

Eine kurze Karte rief mich zu Max Jungnickel, diesem stillen, bescheidenen Dichter. Ich saß ihm in seinem kleinen Arbeitszimmer gegenüber und hörte seine gütigen, aus einer seltenen Liebe zum Volkhaften kommenden Worte. Eine Liebe, die die Härte des Ringens um das Werden der Nation zudecken will, die das nackte, grübelnde junge Deutschland umkleiden möchte mit einem Schimmer von Hoffnung und Zukunftsgläubigkeit.

Dieses Grundgütige, oft Traumhafte, führte dem Dichter die Feder zu seinem Buch

Die Meldung

64 Seiten mit mehrfarbigem Einbandbild von Rolf Roselieb; M. 1.-

Ein Jäger, einer von denen, wie sie bei Langemarck verbluteten, erwacht in seinem Grabe, das ihn in französischer Erde zudeckte, ehe er seine Meldung anbringen konnte, nun jagt er, immer die Meldung in der Faust, durch die Wälder und Städte Deutschlands. Die Bauern spüren ihn, die Jungen, die sich verantwortlich fühlen für das Gären in diesem aufgewühlten Land, er sieht seinen Vater sterben, immer andere Bilder vom Wachsen eines neuen Volkes entstehen. Riesengroß wächst der Auferstandene vor dem Brandenburger Tor und hält in der Faust D i e M e l d u n g an die Deutsche Jugend.

Ⓜ

Alle Frontsoldaten, Wehrverbände, die gesamte nationale Jugend sind Käufer. Ein vaterländisches Weihnachtsbuch.

R. Voigtländers Verlag, Leipzig

710*